

nationalrat 5 (apa)

der staatsvertrag, sagte ing. raab weiter, hat fuer oesterreich zum ersten male seit der gruendung der republik im jahre 1918 die moeglichkeit einer wirklich aktiven und konstruktiven aussenpolitik eroeffnet. fuer diese aussenpolitik wird unsere neutralitaet die neue, zukunftsreiche und dauernde grundlage darstellen. wenn diese neutralitaet im vorliegenden gesetzentwurf als immerwaearend bezeichnet wird, so ist dies von ausschlaggebender bedeutung. unsere neutralitaet ist keine provisorische, widerrufliche beschraenkung unserer souveraeinitaet, die wir etwa unter dem zwange der verhaeltnisse wiederstrebend auf uns genommen haben, sondern die dauernde basis fuer eine aussenpolitik, die unserer heimat und unserem volke fuer alle zukunft frieden und wohlstand gewaehrleisten soll.

wir sind uns bewusst, dass die neutralitaet auf dem gebiete der aussenpolitik unserem lande eine ganz besondere verantwortung auferlegt und dass wir durch sie immer wieder vor schwierige entscheidungen gestellt werden. wir fuerchten diese entscheidungen aber nicht, denn wir werden in unserer aussenpolitik eine klare und eindeutige linie verfolgen, geleitet von den interessen unseres landes unter ruecksichtnahme auf die europaeische ordnung.

der gedanke der neutralitaet ist in der oesterreichischen bevoelkerung auf fruchtbaren boden gefallen. in ueberraschend kurzer zeit hat sich dieser gedanke, der immerhin in seiner form fuer unser volk neu war, allgemein durchgesetzt. einheitlich war auch die auffassung ueber die notwendigkeit, diese neutralitaet noetigenfalls auch zu verteidigen und daher ein heer aufzustellen. natuerlich gab es auch diesbeueglichen meinungsverschiedenheiten.

..... auch diesbeueglichen meinungsverschiedenheiten, die aber, auf sachlicher basis vorgebracht, rasch auf einen einheitlichen nenner gebracht werden konnten. in ueber- raschend kurzer zeit konnten wir uns ueber die organisations- form einigen und damit die vorbereitungen fuer die aufstellung des heeres beginnen, die nicht nur in vollem gange sind, sondern auch schon sehr wesentliche fortschritte gemacht haben. in anerkennenswerter weise haben uns die vier grossmaechte fuer die bewaffung des neuen heeres waffenbestaende zur verfuegung gestellt.

der bundeskanzler richtete dann worte des dankes an die vier grossmaechte. wohl konnten sie sich 10 jahre lang nicht ueber einen vertrag einigen, der oesterreich die versprochene volle freiheit bringen sollte, sagte er, doch liegen die gruende dazu in umstaenden, die mit oesterreich selbst nichts zu tun hatten. wir aber muessen anerkennen, dass sie die erste sich bietende gelegenheit benuetzten, um diesen vertrag zu finalisieren, und zwar wurde rasche arbeit geleistet, und auch der abzug der besatzungstruppen vollzog sich reibungslos und im wesentlichen weit vor der im vertrag vorgesehenen frist.

(fortsetzung) 1220+b1